



Pressemitteilung

Spätantikes Denken erforschen

Theologische Graduiertenschule der Universität Freiburg lädt
zum Symposium über den Philosophen Boethius ein

Lange galt die Spätantike in der Forschung nur als eine Epoche des Übergangs zwischen Antike und Mittelalter – eine Zeit, in der klassisches antikes Wissen in das Mittelalter überliefert wurde. Seit einigen Jahren würdigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Spätantike jedoch zunehmend in ihrer Eigenständigkeit. Worin liegt das Besondere dieser Epoche? Inwieweit hat sie einen eigenen Beitrag geleistet und woraus besteht er?

Die Graduiertenschule „Theology and Religious Studies“ der Albert-Ludwigs-Universität will diese Fragen bei einer Konferenz diskutieren. Im Mittelpunkt der Vorträge der international renommierten Wissenschaftler steht der spätantike Philosoph und Theologe Boethius – als Paradigma spätantiken Denkens.

Das Symposium findet vom 18. bis 20. Oktober 2012 in Freiburg statt.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem International Center for Boethian Studies. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter:
www.uni-freiburg.de/go/symp2012

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Rektorat

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
und Beziehungsmanagement

Abt. Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Fahnenbergplatz
79085 Freiburg

Tel. 0761 / 203 - 4302
Fax 0761 / 203 - 4278

info@pr.uni-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de

Ansprechpartner:
Rudolf-Werner Dreier (Leiter)
Eva Opitz
Nicolas Scherger
Annette Kollefrath-Persch
Melanie Hübner
Rimma Gerenstein

Freiburg, 12.10.2012

Kontakt:

Thomas Jürgasch

Graduiertenschule Theology and Religious Studies

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Tel.: 0761/203-2043

E-Mail: thomas.juergasch@boethius.de

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erreicht in allen Hochschulrankings Spitzenplätze. Forschung, Lehre und Weiterbildung wurden in Bundeswettbewerben prämiert. Mehr als 22.000 Studierende aus über 100 Nationen sind in 186 Studiengängen eingeschrieben. Etwa 5.000 Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung engagieren sich – und erleben, dass Familienfreundlichkeit, Gleichstellung und Umweltschutz hier ernst genommen werden.